

liefert. Nicht nur die dortige Gegend, sondern auch fast noch ganz Norddeutschland wird von hier aus mit Kohlen versorgt, und mehr als 150 000 Menschen finden durch die Kohlenbeförderung Brot und Verdienst. Den Mittelpunkt des Kohlenbergbaues bildet Dortmund (115 T.). Als Zeuge der einstigen Feuergerichte steht noch die Fennlinde in der Nähe der Stadt. Auch Bochum, Witten, Hamm u. a. sind infolge des Kohlenreichtums bedeutende Fabrikstädte geworden.

4. Das Sauerland (d. h. Süderland) bezeichnet den südlichen Teil Westfalens. Es ist ein waldiges, aber unfruchtbares Bergland, das durch die Flüsse Wupper, Ruhr, Lenne, Eder und Sieg in viele Bergketten zerlegt wird. Was hier dem Boden an Fruchtbarkeit abgeht, das ersetzt er zehnfach durch die in ihm ruhenden Schätze an Erzen. Daher ist das Sauerland (sowie das benachbarte Rheinland) so dicht bevölkert, wie nur noch wenige Stellen in Deutschland. (Vgl. Sachsen S. 115!) In allen seinen Thälern hat sich eine Fabrikthätigkeit entwickelt, wie sie nirgends größer — selbst in England nicht — angetroffen wird. Das Thal der Sieg ist besonders reich an Erzen, aus denen Silber, Kupfer und hauptsächlich Eisen gewonnen wird. Überall ist hier der Boden von Stollen durchwühlt, und von der Stadt Siegen an ist thalaufwärts eine Strecke von mehr als einer Stunde dicht mit Hüttenwerken und Fabriken besetzt. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts war der Betrieb dieser Eisenwerke aus Mangel an Heizmaterial auf bestimmte Monate des Jahres beschränkt. Seitdem aber die Ruhr ihre Kohlen an die Sieg abgibt (und die Sieg dafür ihre Erze an die Ruhr, Wupper und Lenne), dampfen die Schornsteine in allen Fabriken jahraus, jahrein. Die wichtigsten Fabrikorte hier, „wo der Märker Eisen reißt“ (im Gebiet der Lenne) sind: Iserlohn, Altena und Hagen. Die Metallwarenfabrikation daselbst ist eine der blühendsten in der Welt, und zahllose Sensen, Messer, Scheren, Beile, Hämmer u. s. w. gehen von dort in alle Welt hinaus. — Im nordöstlichen Teile des Sauerlandes liegt an der Ruhr Arnsberg, einst ebenfalls Sitz eines berühmten Feuergerichts.

m. Die Rheinprovinz. (27 T. qkm — 5 M. E. — $\frac{3}{4}$ kath.)

1. Das Bergland. Die südliche Hälfte der Rheinprovinz wird von rheinischen Schiefergebirge (S. 89) eingenommen, das vom Rhein mit seinen Nebenflüssen durchbrochen wird. Auf dem sonn erwärmten Schieferboden und im Schutze gegen die rauhen Winde gedeiht hier ein vorzüglicher Wein, der für den Rheinland eine nicht geringe Einnahmequelle bildet. Besonders viel Wein wird im Mosel- und Nahe thale gebaut. (Vergl. den Rheingau S. 106.)

Die Mosel windet sich von Trier bis Koblenz zwischen den Bergen der Eifel und des Hundrücks hindurch und macht daher ungemein viele Krümmungen. Die Südhänge, in deren Felsengeklüfte die Sonnenstrahlen heiß hineinfallen können, erzeugen den bekannten Moselwein. Da ist jedes Fleckchen Erde mit Reben bepflanzt. Stufen erheben sich über Stufen, oft 20—30 übereinander. Auf mühsamen, oft stundenlangen Bergpfaden muß der Winzer Erde und Dünger nach oben schaffen. Wohl ihm, wenn eine reiche Ernte seinen Fleiß belohnt!

Im Innern des rheinischen Schiefergebirges lagert ein großer Schatz von Mineralien, die für den Rheinland ebenfalls eine bedeutende Erwerbsquelle bilden. Eisen und Blei wird unter allen preussischen Provinzen in der Rheinprovinz am meisten gewonnen, und ihr Kohlenreichtum ist einer der größten in Deutschland, besonders an der Ruhr, bei Saarbrücken und Aachen.

2. Fabrikthätigkeit im Hügellande. Der Kohlenreichtum hat eine ungemein große Fabrikthätigkeit hervorgerufen. Ihr Mittelpunkt ist das Thal der Ruhr und Wupper. An der Wupper liegt die Doppelstadt Elberfeld-Barmen (270 T.), die sich etwa 10 km lang im Wuppert halle ausdehnt und durch ihre Wand- und